

*Pax Romana:*  
Kulturaustausch und  
Wirtschaftsbeziehungen in den  
Donauprovinzen des römischen  
Kaiserreichs

Akten der Tagung in Varna und Tulcea  
1.-7. September 2008

Herausgegeben von  
Dilyana Boteva-Boyanova,  
Lucrețiu Mihailescu-Bîrliba und  
Octavian Bounegru

Parthenon Verlag  
Kaiserslautern  
2012

## Die kulturelle Entwicklung in zwei Militärsiedlungen Norddakians, Gherla und Ilișua: ein vergleichender Überblick

RADU ARDEVAN (CLUJ)

Der heutige Stand der provinzialrömischen Forschungen erlaubt uns weit mehr als eine allgemeine Insichtnahme von Leben und Kultur der einzelnen Ortschaften. Eine vergleichende Forschung kann sowohl erwartete Ähnlichkeiten als auch überraschende Unterschiede zwischen Regionen und Ortschaften derselben römischen Provinz ans Licht bringen,<sup>1</sup> und dadurch ein viel bunteres Kulturleben nachweisen, wodurch die traditionelle Vision einer „uniformité accablante“<sup>2</sup> nochmals widerlegt wird.

Als Beispiel für diesen Umstand haben wir zwei Militärsiedlungen Norddakians gewählt, und zwar Gherla und Ilișua. Sie wurden beide in letzter Zeit ausführlich erforscht. Eine umfassende Vorstellung der Ausgrabungen im Römerlager von Ilișua ist schon 1997 gedruckt worden,<sup>3</sup> und eine Monographie bezüglich der Siedlung aus Gherla zur Römerzeit erschien 2008.<sup>4</sup> Die auf der Hand liegenden Angaben erlauben uns bereits, einen vergleichenden Überblick ihres jeweiligen kulturellen Lebens zu versuchen.

Zuerst sollen die Ähnlichkeiten zwischen den zwei römischen Siedlungen in Betracht gezogen werden. Beide befinden sich in Norddakien und gehören der Provinz Dacia Porolissensis an<sup>5</sup> (siehe Abb. 2). Zudem haben sich bisher sehr dürftige Spuren der vorrömischen – d. h. dakischen – Bevölkerung geboten,<sup>6</sup> diese Spuren stammen allesamt aus römischer Zeit, also wurden die Siedlungen erst nach der römischen Eroberung von den neuen Ansiedlern gegründet.<sup>7</sup> Beide hatten je eine Reitertruppe als ständige Besatzung, in Gherla die *ala II Pannoniorum* von Anfang an<sup>8</sup> bzw. in Ilișua die *ala I Tungrorum Frontoniana* seit dem Jahr 118 n. Chr.,<sup>9</sup> und es ist im jedem Fall von einer *ala quingenaria* die Rede.<sup>10</sup> Die Kastelle sind gleichförmig (fast quadratischer Grundriss) und haben kaum unterschiedlichen Ausmaße: Die Fläche des Binnenkastells von Gherla betrug 145 x 138 m in der ersten<sup>11</sup> bzw. 169 x 162 m in der zweiten Phase,<sup>12</sup> während

---

<sup>1</sup> Beispielhafte Erforschungen in dieser Hinsicht s. ALFÖLDY 1984 und ALFÖLDY 1987. Siehe auch LEPELLEY 1998.

<sup>2</sup> Siehe LOT 1968, 158.

<sup>3</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997.

<sup>4</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008.

<sup>5</sup> GUDEA 1997, 53, 102.

<sup>6</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 77; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 102, 269.

<sup>7</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 67; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 13, 173.

<sup>8</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 29-32, 39-40, 191-194, 203-204.

<sup>9</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 77-78.

<sup>10</sup> GUDEA 1997, 53-54, 102-103; PETOLESCU 2002, 74-76, 78-80.

<sup>11</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 24, 186.

<sup>12</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 34, 196.

die Umfassungsmauer von Ilişua zunächst 140 x 135 m maß<sup>13</sup> und später 182 x 181 m erreichte.<sup>14</sup> Beide waren am Anfang Holz-Erde-Mauer- und später Steinmauer-Festungen.<sup>15</sup> Es ist noch zu unterstreichen, dass beide Ortschaften über keine besondere Vorteile für eine weitere Entwicklung verfügten; sie lagen an keiner wichtigen Straße der Provinz<sup>16</sup> und haben weder besondere Rohstoffe noch bedeutende Märkte in der Nähe.<sup>17</sup> Sowohl in Gherla als auch in Ilişua ist der Militärvicus des Kastells wenig bekannt und erforscht;<sup>18</sup> im jeden Fall haben diese Siedlungen keinen urbanen Status erreicht (die von Ilişua hieß sicherlich Arcobadara und galt als Zentrum eines *territorium*)<sup>19</sup>. Man kann noch bemerken, dass Spuren des Verbleibens einer römischen Bevölkerung nach der Preisgabe der Provinz, und zwar spätrömische Kupfermünzen, an beiden Orten entdeckt worden sind, aber immer außerhalb des Kastells selbst: in Gherla ziemlich viele solcher Stücke und eben ein Münzhort,<sup>20</sup> in Ilişua nur sehr wenige Streufunde.<sup>21</sup>

Außerdem ist das Erscheinungsbild der materiellen Kultur in Betracht zu ziehen. Insoweit bisher bekannt, weist sie in beiden Fällen westliche, provinzial-römische Züge auf.<sup>22</sup> Ein ersichtlicher Unterschied besteht im häufigen Vorkommen einheimischer, d. h. dakischer Tonware in Ilişua<sup>23</sup> bzw. seinem Fehlen in Gherla.<sup>24</sup> Die wirtschaftliche Entwicklung der Siedlungen findet auch im örtlichen Geldumlauf seine Widerspiegelung; trotz mancher Unterschiede<sup>25</sup> ist seine Entwicklung insgesamt ähnlich, unter denselben wirtschaftlichen Umständen.<sup>26</sup>

Diese Lage lässt eine ähnliche Lokalgeschichte und eine ähnliche Gesellschaft in den beiden Fällen vermuten. Die bekannten Aspekte des kulturellen Lebens beweisen aber das Gegenteil.

<sup>13</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 67.

<sup>14</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 68.

<sup>15</sup> GUDEA 1997, 53-54, 102; PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 67-69; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 26-27, 34-37, 188-189, 197-200.

<sup>16</sup> FODOREAN 2006, 177, 181, 184-189, 210-212, 334-337.

<sup>17</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 67-69; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 122-126, 289-295.

<sup>18</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 78-79; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 114-116, 281-284.

<sup>19</sup> NEMETI, BĂRBULESCU 2007, 108-109; PISO 2008, 165-166.

<sup>20</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 64-65, 67-72, 133-135, 229-230, 231-236, 302-304.

<sup>21</sup> ARDEVAN, ZĂGREANU 2006, 62-64.

<sup>22</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 74-77; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 121-122, 288-289.

<sup>23</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 77.

<sup>24</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 128, 296.

<sup>25</sup> Dazu erinnern wir für Ilişua die geringe Geldmasse unter Antoninus Pius, den schwachen Aufschwung unter den Severen, oder das totale Aufhören des Geldumlaufes nach Philippus; die PROVINCIA DACIA provinzielle Prägungen spielen in Ilişua eine viel größere Rolle (siehe ARDEVAN 2005).

<sup>26</sup> Man kennt bisher 361 Münzen von Gherla (ARDEVAN 1993, 111) bzw. 484 von Ilişua (ARDEVAN 2005, 663); die Anzahl der Fundmünzen aus dem griechischen Osten ist aber fast dieselbe, vier in Gherla (ARDEVAN 1993, 118) und fünf in Ilişua (ARDEVAN 2005, 665).

Es soll zuerst von der Bewohnerschaft des *vicus* die Rede sein; ihre Struktur war teilweise von der Abstammung des Militärs abhängig.<sup>27</sup> In Gherla gab es eine *ala* von Pannonier, d. h. Leute meist keltischer Muttersprache,<sup>28</sup> während Ilișua eine germanische Hilfstruppe von Tungren beherbergte.<sup>29</sup> Trotz der Unterschiede gehören beide Truppen dem westlichen lateinsprechenden Raum an, und ganz üblicherweise war Latein die Umgangssprache der beiden Milieus.<sup>30</sup> Nur gibt es hier manche Abweichungen, die auch von der zivilen Kolonisation herrühren.

In Gherla sind keine Beweise des schriftlichen Gebrauchs einer anderen Sprache gefunden worden.<sup>31</sup> Auch die Namensgebung der Einwohner ist meistens römischen Typs.<sup>32</sup> Es gibt viele Peregriner in dieser Siedlung, ihre Namen sind aber vorwiegend römisch. Manche Menschen tragen keltische Namen,<sup>33</sup> was ganz erwartungsgemäß ist, daneben kommen aber illyrische<sup>34</sup> oder thrakische Namen vor.<sup>35</sup> Das Phänomen ist normal, nach und nach haben Einheimische aus Dakien oder aus den umliegenden Provinzen in dieser *ala* gedient. Die verhältnismäßig große Zahl thrakischer Namen spiegelt besonders die bekannte Rekrutierung der Thraker für die Reitertruppen wider.<sup>36</sup> In dieser Siedlung erscheint ein einziger griechischer Personennamen,<sup>37</sup> was allerdings nicht unbedingt eine griechisch-orientalische Abstammung der Person beweist.<sup>38</sup>

Auch in Ilișua sind die römischen Namen vorherrschend,<sup>39</sup> man findet daneben auch ein paar thrakische Namen,<sup>40</sup> sowie je einen keltischen<sup>41</sup> bzw. illyrischen<sup>42</sup>. Der Unterschied liegt im Vorkommen auch einiger griechischer bzw. griechisch-orientalischer Namen.<sup>43</sup> Aus dieser Siedlung stammen drei griechische Inschriften.<sup>44</sup> Also gibt es in diesem *vicus* eine Gruppe griechisch-orientalischer Einwohner, die zumindest um das Ende des 2. Jh. und im ersten Drittel des 3. Jh. hier tätig war.

Dieses Faktum lässt sich auch von der Religion her beweisen. In Gherla sind keine Denkmäler orientalischer Götter vorhanden; es wurde eine einzige Statue der Cybele

<sup>27</sup> SOMMER 1988, 490.

<sup>28</sup> HUSAR 1999, 55-56, 115-117; ARDEVAN 2009, 1468-1469.

<sup>29</sup> WOLLMANN 1975, 168-170; HUSAR 1999, 56-57, 118-120.

<sup>30</sup> HUSAR 1999, 276.

<sup>31</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 128, 297.

<sup>32</sup> HUSAR 1999, 116-117; PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 127-128, 295-297.

<sup>33</sup> *CIL* III 1608; *IDR* I, 7 und 11; *AE* 1977, 704 = *ILD* 590.

<sup>34</sup> *CIL* III 294\*; PROTASE 1969, 636-637.

<sup>35</sup> *CIL* III 294\*; RUSSU 1944, 212, nr. 33; PROTASE 1969, 634-636; *AE* 1971, 394 = *ILD* 585; *AE* 1975, 732 = *ILD* 588; *AE* 1993, 1329 = *ILD* 594.

<sup>36</sup> KRAFT 1951, 52-58; ALFÖLDY 1968, 103-104; DANA 2004, 445-447.

<sup>37</sup> *CIL* III 833.

<sup>38</sup> JACQUES 1984, 524-525.

<sup>39</sup> HUSAR 1999, 120.

<sup>40</sup> *CIL* III 787, 799, 809; *AE* 1960, 218 = *ILD* 799.

<sup>41</sup> *CIL* III 807.

<sup>42</sup> *AE* 1960, 218 = *ILD* 798.

<sup>43</sup> *CIL* III 804, 819, 820; ARDEVAN, WOLLMANN 2006, 264.

<sup>44</sup> *CIL* III 786 = *CIGD* 55 (zweisprachig); *CIL* III 8077, 13 = *CIGD* 56; ARDEVAN, WOLLMANN 2006.

gefunden, diese Göttin wurde aber schon seit dem 2. Jh. v. Chr. in Rom akzeptiert.<sup>45</sup> Dagegen sind in Ilişua ein paar Weihdenkmäler für griechisch-orientalische Götter bekannt.<sup>46</sup> Unter diesen Umständen sind auch die hiesigen griechischen Münzen aus Bronze als ein Nebenbeweis zu betrachten.

Also besteht ein kultureller Unterschied zwischen den zwei Siedlungen eben in der geringen Anwesenheit von Griechisch-Orientalen in Ilişua.

Als Ursachen für deren Anwesenheit können entweder die Einwanderung mancher Kolonisten vom Osten oder die Interessen einiger morgenländischer Kaufleute an dieser Siedlung herangeführt werden. Aber Ilişua erweckt nicht den Eindruck, ein wichtiger Ort für den Fernhandel gewesen zu sein. Keine wichtige Handelstraße berührt diese Gegend – außerhalb der römischen Straße entlang des Großen Someş.<sup>47</sup> Man darf die Frage stellen, ob es im Altertum überhaupt einen Weg nach Norden, durch die Ostkarpaten und die Maramureş-Senke gegeben hat, der für Handelsbeziehungen wichtig sein konnte. Das ist ziemlich unwahrscheinlich, wenn man sich ins Gedächtnis ruft, dass in der Römerzeit die nördliche Seite der Ostkarpaten, die Dakien gegenüber lag, bewaldet und wenig bevölkert war.<sup>48</sup>

Ein weiterer Grund könnte die Bewegung orientalischer Truppen in diese Zone sein. In dieser Hinsicht sollte man sich daran erinnern, dass in Ilişua Militäre des *numerus Palmyrenorum Porolissensium* vor der Mitte des 3. Jh. mehrmals bewiesen sind.<sup>49</sup> Also kann man die Bewegung einer Abteilung dieser Einheit nach Ilişua, vielleicht während der verwirrten Zeiten der Militäranarchie oder gegen jedwede Bedrohung der Nordostgrenze, annehmen.

Daneben gibt es noch einen weiteren Grund. Eine jüdische Münze des Bar-Kochbas wurde in Ilişua entdeckt.<sup>50</sup> Aber die Besatzungstruppen Norddakien haben am jüdischen Krieg Hadrians nicht teilgenommen. Da solche Münzen in den Nordprovinzen äußerst selten sind und im Handel ohnehin wertlos waren, darf man sie als Indiz für eine geringfügige Anwesenheit von deportierten Juden deuten.<sup>51</sup>

Also gibt es innerhalb der lokalen Gesellschaft von Ilişua zur Römerzeit eine griechisch-orientalische Komponente, die im zeitgenössischen Gherla total fehlt, was die erste Siedlung als etwas ‚kosmopolitischer‘ erscheinen lässt. Alle Indizien weisen auf Griechen, Palmyrenen, Kleinasiaten und eben Juden hin.

Die Erforschung der verfügbaren Kunstdenkmäler bestätigt diesen Eindruck. In Gherla sind alle bekannten Weih- und Grabdenkmäler provinzial-römischen Typs norisch-pannonischer Herkunft, und es gibt unter ihnen auch monumentale Stücke von

<sup>45</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 129, 297-298.

<sup>46</sup> *CIL* III 786 = *CIGD* 55 (Asklepios und Hygeia); ARDEVAN, WOLLMANN 2006 (*theoi chthonioi* ?); ŢEPOSU-MARINESCU, POP 2000, 110, Nr. 133 (Jupiter Dolichenus).

<sup>47</sup> FODOREAN 2006, 209-212.

<sup>48</sup> IONIŢĂ 2001, 424-425; DUMITRAŞCU 2001, 445, 451.

<sup>49</sup> *CIL* III 803; WOLLMANN, ARDEVAN 2006, 672-673, Nr. 6. Auch die in *CIL* III 804 erwähnten Namen sind palmyrenisch.

<sup>50</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 85, Nr. 128.

<sup>51</sup> ARDEVAN 2005, 665.

großen Dimensionen. Die hervorragendsten solcher Denkmäler wurden meist im 2. Jh. erschaffen.<sup>52</sup> Dagegen ist die Kunst von Ilișua weniger monumental, und die bekannten Denkmäler weisen einen indirekten mitteleuropäischen Einfluss auf. Alles erscheint bescheidener und noch provinzieller. Der Höhepunkt dieser Entwicklung scheint genau die Severenzeit gewesen zu sein.<sup>53</sup> Schlussfolgernd darf man sagen, dass die Kunstentwicklung der beiden Siedlungen sowohl chronologisch als auch bezüglich ihrer Quellen und Typen unterschiedlich ist. Die Lage von Gherla lässt an eine lokale Gesellschaft des 2. Jh. denken, die eine reichere und kulturell Noricum und Pannonien zugewandte Sozialelite hatte,<sup>54</sup> die verglichen mit der sozialen Oberschicht aus Ilișua ziemlich anders geartet war. Man kann unterstreichen, dass in Gherla auch manche Beweise einer hohen Kulturwertschätzung gefunden wurden, wie eine Grabädikula mit der Darstellung eines gebildeten Mannes, der ein *volumen* in der Hand hält, und zwei Grabinschriften in Versen, deren Autoren manche Themen der Literatur für solche persönliche Umstände nicht ganz ohne Talent bearbeitet haben.<sup>55</sup>

Allen Indizien zufolge gab es im Militärvicus von Gherla eine Elite, die reicher und besser gebildet gewesen sein muss als die vergleichbare Sozialschicht aus Ilișua. Die spärlichen Spuren des alten Christentums, aus dem Zeitalter der Provinz, stützen diesen Eindruck. In Gherla wurden zwei Scherben mit christlichen Ritzzeichen entdeckt, die als sichere Beweise dafür gelten;<sup>56</sup> dagegen stammt von Ilișua bisher ein einziger bestreitbarer solcher Fund.<sup>57</sup>

Gewiss kann man diese Forschung noch vertiefen und weitere Aspekte des Alltagslebens, sofern sie bekannt werden, mit einbeziehen. Wir sind aber der Meinung, dass die bis heute uns bekannten Indizien einige wichtige Schlussfolgerungen zulassen. Die zwei besprochenen Militärsiedlungen Norddakiens erscheinen ziemlich unterschiedlich, obwohl beide durch Einwanderung von Kolonisten entstanden sind und Latein als Sprache nutzen. Die jeweiligen kulturellen Wesenheiten weisen auf unterschiedliche Gesellschaften hin; unterschiedlich im Hinblick auf die Herkunft, auf den Prozentsatz der Kolonisten von bestimmten Regionen, auf den Reichtum und die Dynamik der Sozialeliten und eben auf kulturelles Verhalten. Obwohl sie beide provinzielle Siedlungen mit Besatzungstruppen derselben Grenzprovinz sind, hat jede von ihnen ihre eigene kulturelle (und das heißt auch soziale) Identität.

Wir hoffen, dass die nun besprochenen Aspekte zureichend sind, um die Wichtigkeit dieser Problematik und diesbezüglicher Forschungen für die Geschichte der römischen Provinzen nochmals zu betonen und den Reichtum der antiken Lokalgeschichte ersichtlicher zu machen.

<sup>52</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 130-131, 299-300.

<sup>53</sup> ZĂGREANU 2004, 127-128, 160-162.

<sup>54</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 130-132, 299-301.

<sup>55</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 128-129, 297.

<sup>56</sup> PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008, 130, 298-299.

<sup>57</sup> PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997, 77.

### Literatur

ALFÖLDY, G., 1968, *Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania Inferior*, Düsseldorf.

ALFÖLDY, G., 1984, *Drei städtische Eliten im römischen Hispanien*, *Gerión* 2, 193-238.

ALFÖLDY, G., 1987, *Römisches Städtewesen auf der neukastilischen Hochebene. Ein Testfall für die Romanisierung*, Heidelberg.

ARDEVAN, R., 1993, *Circulația monetară în așezarea romană de la Gherla (jud. Cluj)*, *EphNap* 3, 111-122.

ARDEVAN, R., 2005, *Monetary circulation and provincial society in the Roman settlement of Ilișua*, in ALFARO, C., MARCOS, C., OTERO, P. (ed.), *XIII Congreso Internacional de Numismática, Madrid – 2003. Actas – Proceedings – Actes*, Madrid, I, 663-671.

ARDEVAN, R., 2009, *New data about the ala II Pannoniorum in Dacia*, in MORILLO, A., HANEL, N., MARTÍN, E. (eds.), *Limes XX. XX Congreso internacional de estudios sobre la frontera romana. XXth International Congress of Roman Frontier Studies. Leon (España) Septiembre 2006*, Madrid, 1467-1475.

ARDEVAN, R., WOLLMANN, V., 2006, *Eine griechische Inschrift aus Ilișua (Dakien)*, in MIHĂILESCU-BÎRLIBA, L., BOUNEGRU, O. (ed.), *Studia historiae et religionis Daco-Romanae in honorem Silvii Sanie*, București, 269-267.

ARDEVAN, R., ZĂGREANU, R., 2006, *Monete antice dintr-o colecție particulară din Beclean (județul Bistrița-Năsăud)*, in BONDOC, D. (ed.), *In honorem Gheorghe Popilian*, Craiova, 60-77.

DANA, D., 2004, *Onomastique est-balkanique en Dacie romaine (noms thraces et daces)*, in RUSCU, L., CIONGRADI, C., ARDEVAN, R., ROMAN, C., GĂZDAC, C. (eds.), *Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis*, Cluj-Napoca, 430-448.

DUMITRAȘCU, S., 2001, *Dacia vestică și nord-vestică (sec. II-IV)*, in PROTASE, D., SUCEVEANU, AL. (coord.), *Istoria românilor II. Daco-romani, romanici, alogeni*, București, 439-448.

FODOREAN, F., 2006, *Drumurile din Dacia romană*, Cluj-Napoca.

GUDEA, N., 1997, *Der dakische Limes. Materialien zu seiner Geschichte*, Mainz (Sonderdruck aus JRGZM 44).

HUSAR, A., 1999, *Celți și germani în Dacia romană*, Cluj-Napoca.

IONIȚĂ, I., 2001, *Dacii liberi din Moldova*, in PROTASE, D., SUCEVEANU, AL. (coord.), *Istoria românilor II. Daco-romani, romanici, alogeni*, București, 423-438.

JACQUES, FR., 1984, *Le privilège de liberté. Politique impériale et autonomie municipale dans les cités de l'Occident romain (161-244)*, Rome.

KRAFT, K., 1951, *Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten am Rhein und Donau*, Bern.

LEPELLEY, CH., 1998, *Rome et l'intégration de l'Empire, 44 av. J.-C. – 260 apr. J.-C. 2. Approches régionales du Haut-Empire romain*, Paris.

- LOT, F., 1968, *La fin du monde antique et le début du Moyen Age*<sup>3</sup>, Paris.
- NEMETI, S., BĂRBULESCU, M., 2007, *Territorium Arcobadarense*, EphNap 16-17, 107-118.
- PETOLESCU, C. C., 2002, *Auxilia Daciae. Contribuție la istoria militară a Daciei romane*, București.
- PISO, I., 2008, *Note sur le territoire Arcobadarense*, AMN 43-44/I, 163-166.
- PROTASE, D., 1969, *Éléments ethniques thraces et illyres dans Ala II Pannoniorum de Dacie*, in *Hommages à Marcel Renard*, II, Bruxelles, 634-638.
- PROTASE, D., GAIU, C., MARINESCU, G., 1997, *Castrul roman și așezarea civilă de la Ilișua (jud. Bistrița-Năsăud)*, RB 10-11, 27-110.
- PROTASE, D., GUDEA, N., ARDEVAN, R., 2008, *Din istoria militară a Daciei romane. Castrul roman de interior de la Gherla. Aus der Militärgeschichte des römischen Dakien. Das römische Binnenkastell von Gherla*, Timișoara.
- RUSSU, I. I., 1944, *Onomasticon Daciae. Numele de persoane în inscripțiile provinciei*, AISC 4, 183-233.
- SOMMER, C. S., 1988, *Kastellvicus und Kastell. Untersuchungen zum Zugmantel im Taunus und zu den Kastellvici in Obergermanien und Rätien*, FBVFG 13, 457-707.
- ȚEPOSU-MARINESCU, L., POP, C., 2000, *Statuete de bronz din Dacia romană*, București.
- WOLLMANN, V., 1975, *Germanische Volks- und Kulturelemente im römischen Dakien*, Germania 53, 166-174.
- WOLLMANN, V., ARDEVAN, R., 2006, *Disiecta membra. Inschriftenfragmente aus Dakien*, in GAIU, C., GĂZDAC, C. (eds.), *Fontes historiae. Studia in honorem Demetrii Protase*, Bistrița – Cluj-Napoca, 667-678.
- ZĂGREANU, R., 2004, *Ateliere de piatrari în epoca romană pe valea Someșului*, maschinengeschriebene Masters-Dissertation, Cluj-Napoca.

## Abbildungen



Abb. 1. Die Karte des Römischen Reiches zur Mitte des 2. Jh. n. Chr. (nach N. GUDEA).  
 Die Lage von Dacia Porolissensis ist schraffiert.



Abb. 2. Die Karte der Provinz Dacia Porolissensis mit den römischen Befestigungen (nach N. GUDEA). Die Lage von Gherla und Ilișua wurde besonders ausgezeichnet.  
 1. Legionslager; 2. Kohortenkastell; 3. Alenkastell; 4. Wachturm.

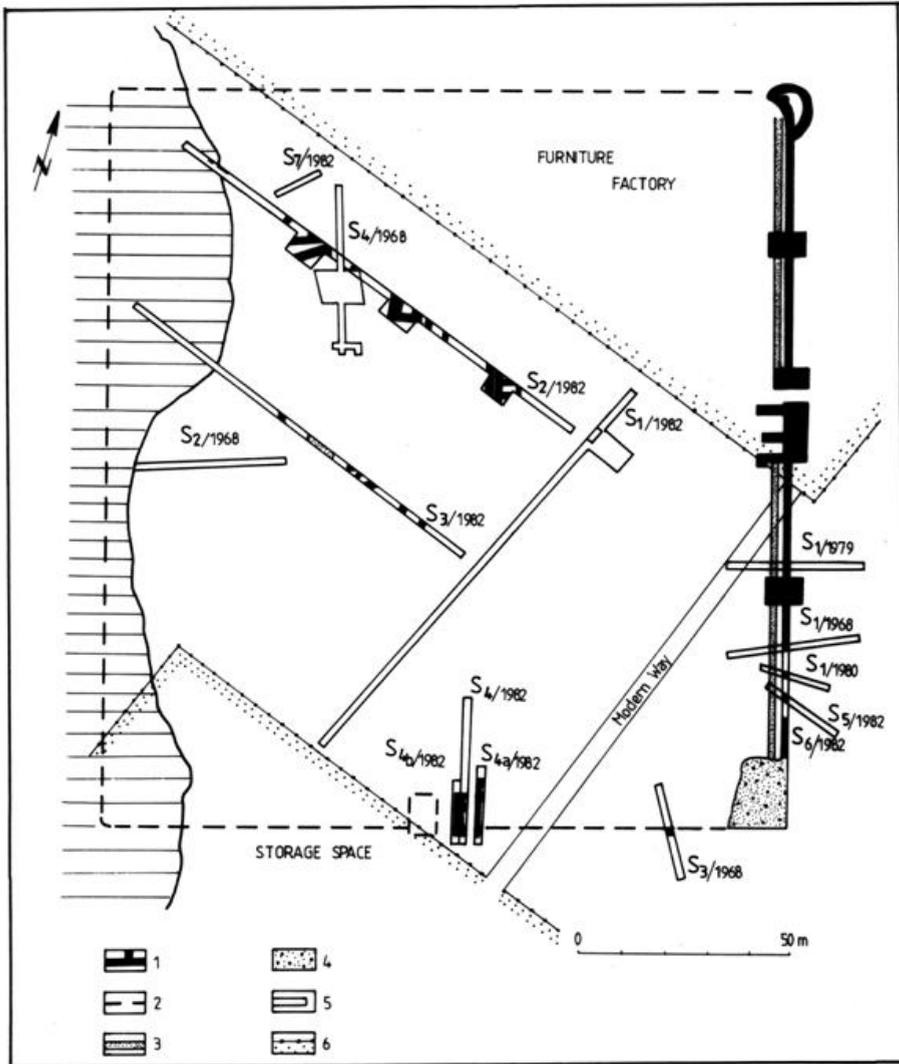


Abb. 3. Gherla, das Kastell. Der Kastellplan mit den neueren Ausgrabungen – 1968, 1979, 1980, 1981-1983 (nach PROTASE, GUDEA, ARDEVAN 2008). 1. Römische Steinstrukturen; 2. Umwehrmauer; 3. Steinpflaster; 4. Schutt; 5. Archäologische Schnitte; 6. Der Zaun der heutigen Industrieanlagen.

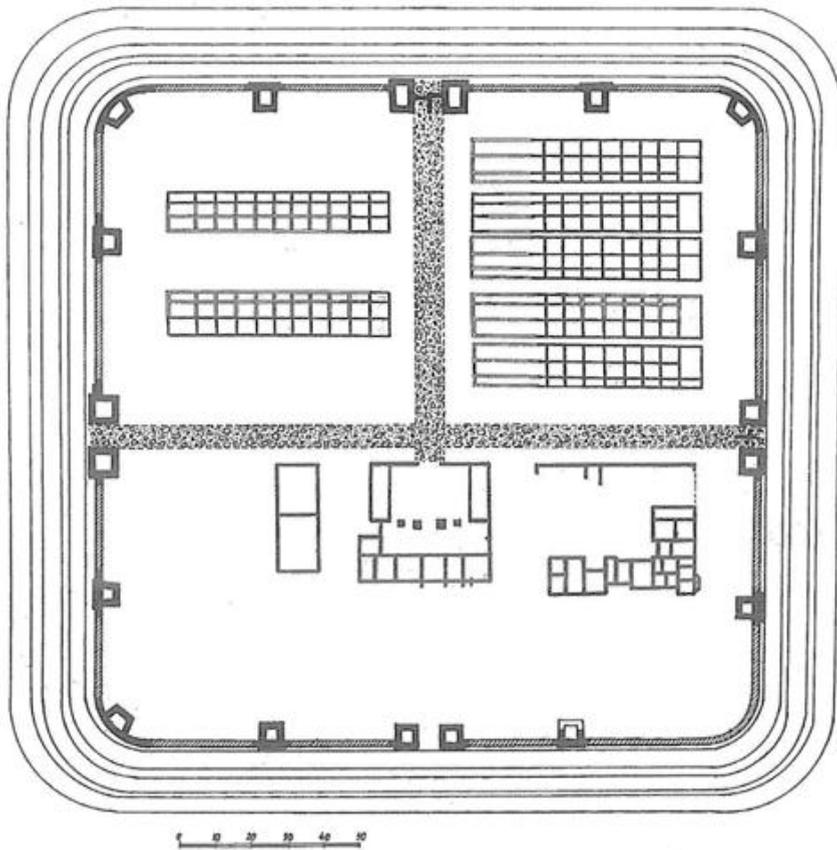


Abb. 4. Ilișua, das Kastell. Der Kastellplan (nach PROTASE, GAIU, MARINESCU 1997).